

Datum: 05. März 2023

Thema: Du bist ein Sonntagskind»

Text: Verschiedene

Predigt: *Stephanie Korinek*

Einleitung

«DU bist ein Sonntagskind!» Das sagt man heutzutage um auszudrücken: «Du hast Glück! Dir gelingt alles, du bist vom Leben verwöhnt!» Vielleicht denkst du: Ja, so ein Sonntagskind wäre ich gerne auch! Ich behaupte: Jeder von uns ist ein Sonntagskind, egal, an welchem Tag man geboren ist! Du bist ein Sonntagskind! In welchem Sinne? Was meine ich damit? Wo kommt der Sonntag eigentlich her? Dazu müssen wir an den Anfang der Bibel.

Teil 1: Alttestamentliche Aspekte 1. Mose 2,1-3

a) Nicht der Mensch ist die Krone der Schöpfung, sondern der Sabbat! Es heisst hier: Gott vollendete seine Werke am siebten Tag (und nicht am sechsten)! Vollendung heisst: hier kommt etwas zu einem guten Ende, hier wird etwas abgerundet, die Vollendung macht etwas vollständig, fügt das letzte Puzzelstück ein, der Sabbat ist das «Tüpfelchen auf dem i» – jetzt erst ist die Schöpfung komplett!

b) Gott segnet und heiligt: Nicht ein Wesen, nicht die Tiere, nicht die Menschen, sondern er segnet und heiligt diesen Tag, d.h. eine Zeitspanne. Segnen heisst: Gott spricht Gutes aus über diesem Tag, er erfüllt ihn mit seiner Nähe. Heiligen heisst: Besonders machen, hervorheben, einen besonderen Wert verleihen. Ist das nicht interessant? Eine Zeitspanne, ein Tag wird gesegnet und geheiligt. Der Sabbat ist etwas besonderes, erfüllt von der Nähe Gottes. Auf dem Sabbat liegt ein besonderer Segen.

d) Gott selbst ruht, hört auf mit seinen Werken – Gott schafft eine Rhythmisierung, eine Balance aus Arbeit und Ruhe. Weil der Mensch als Gottes Ebenbild geschaffen ist, heisst das: auch der Mensch darf ruhen! In der Sowjetunion hat man versucht, eine 10-Tage-Woche einzuführen, um die Produktivität zu erhöhen, aber das hat nicht funktioniert. Die Produktivität ging zurück! Scheinbar braucht der Mensch den 7-Tage-Rhythmus. Jeder und jede, die Schicht arbeitet oder einen anderen Rhythmus hat, wird dies wahrscheinlich bestätigen.

e) Der Sabbat («aufhören, ruhen») ist das Geschenk an den Menschen und an die ganze Schöpfung: Innerhalb der 10 Gebote gibt es sogar ein Gebot extra für den Sabbat: 1. Mose 20,8-11

Fazit: Gott sagt: DU bist ein Sonntagskind! Nicht die Arbeit macht deinen Wert aus, nicht deine Leistung! Du darfst – du sollst!- ausruhen wie ich! Du darfst dankbar und stolz dein Werk betrachten wie ich! Du

darfst zur Ruhe kommen wie ich! Du darfst dich an deinem Dasein freuen wie ich!
Du bist ein Sonntagskind!

Teil 2: Neutestamentliche Aspekte

Was für ein grosser Gott! Was für ein grosses Geschenk, das er dem Menschen macht! Aber warum muss Gott uns denn an den Sabbat erinnern? Gott gibt uns frei - und er muss in einem Gebot festlegen, dass wir den Sonntag nicht vergessen? Wir verhalten uns so, als wäre die Ruhepause eine Zumutung nach dem Motto: «Hey, stell dir vor, Gott hat gesagt, ich soll mich ausruhen – so was Dummes!»

Kinder in der Schule würden nie freiwillig auf die Pause verzichten und sagen: «Nein, ich rechne lieber noch 10 Aufgaben fertig.» Niemals! Sie fiebern der Pause entgegen und sobald der Pausengong ertönt, will jeder als erstes auf dem Pausenhof sein. Wir arbeiten von früh bis spät, die Arbeitsabläufe werden beschleunigt, das ganze Leben wird beschleunigt. Früher bekam man einen Anruf oder einen Brief, heute kommunizieren wir über mehrere Kanäle gleichzeitig: Telefon, whatsapp, E-Mail usw. Und am Sonntag machen wir uns noch Freizeitstress oder erledigen das, was wir unter der Woche nicht geschafft haben. Und dieser Stress beginnt z.T. schon im Kindergarten!

Wir verhalten uns so, als ob Gott gesagt hätte: «Du sollst jeden Tag arbeiten, niemals sollst du ruhen. Es gibt keine Ruhepause für dich. Du sollst in einem Hamsterrad leben, tagein, tagaus.»

Wir sind berufen, Sonntagskinder zu sein, aber wir leben als Alltagskinder!
Woher kommt das?

Die Arbeit an sich ist nicht schlecht: Gott selbst gibt uns den Auftrag, unsere Erde, unsere Umwelt zu gestalten, zu bebauen und zu bewahren. Wir haben dadurch, dass wir Ebenbilder sind, auch Anteil an seiner Schöpferkraft und Kreativität. Wir können und sollen etwas vorwärtsbringen, unseren Lebensunterhalt verdienen. Aber woher kommt diese Hetze, dieses Gefangen-Sein, dieses Getrieben-Sein?

Was ist aus unserem Sonntagskind-Dasein geworden? Warum verlieren wir so leicht die Balance? Die Wurzel liegt im Sündenfall. Die Menschen haben sich damals entschieden, dass sie sein wollen wie Gott. Sie wollen nicht mehr Geschöpfe sein, sondern Götter. Sie wollen sich nicht von Gott definieren lassen, sie wollen das, was er über ihrem Leben ausspricht, nicht gelten lassen. Sie wollen ihre Balance, ihr Leben selber bestimmen. Sie wollen selbst bestimmen, wer sie sind.

Gott lässt die Menschen diese Entscheidung treffen, weil er niemanden zwingt, nach seiner genialen Idee zu leben. Und weil dies so ist, verdammen sich die Menschen selbst – und wir als Nachfahren – sich ihren Wert selbst zu geben. Wir müssen uns und der ganzen Welt beweisen, dass wir etwas leisten, dass wir etwas können, dass wir etwas wert sind. Aber wann haben wir genug Leistung gebracht? Wann habe ich durch Leistung, Besitz und Macht genügend «Wert» angesammelt, um bestehen zu können? Seien wir ehrlich: Es ist nie genug!

Auf diese Weise kommen wir in eine unheilvolle Spirale (die Bibel nennt das «Sünde») und wir werden zu Alltagskindern:

-auf persönlicher Ebene: Wir beneiden andere, denen es besser geht, die mehr Leistung erbringen; wir fühlen uns minderwertig; wir sind Getriebene und das macht uns lieblos und abhängig von der Meinung der anderen.

-auf struktureller/gesellschaftlicher Ebene: Die Arbeitswelt sagt: «Besser ist schneller» und «Zeit ist Geld». Dem können wir uns nicht völlig entziehen. Und wer ist interessiert an einer unheilvollen Abwärtsspirale? Wer will denn unser Unheil? Wer will, dass wir im Hamsterrad des Alltags nicht zur Besinnung kommen? Wer ist daran interessiert, dass wir nicht als Sonntagskinder leben?

Es ist der Feind des Lebens, der Satan. Er hat die Menschen verführt, dass sie sich von Gott trennen, er hat bewirkt, dass die gute und heilvolle Beziehung zu Gott gestört wurde und wird. Dadurch hat der Mensch den Bezug zu Gott, zum Mitmenschen und zu sich selbst verloren.

Damit wir als Sonntagskinder leben können, musste dieser Feind besiegt werden. Und so hat sich Gott selbst aufgemacht, uns aus dem Hamsterrad zu befreien, indem er selbst eingestiegen ist. Jesus wurde Mensch und lebte als Sonntagskind. Er liess sich nicht diktieren, was er zu sagen und zu tun hatte. Er lebte allein aus der Kraft des Vaters. Immer wieder ging er in die Stille, um sich auf den Vater auszurichten. Und dann ging er wieder zu den Menschen und konnte in der Kraft des Heiligen Geistes wirken. Er ist das wahre Sonntagskind. Von ihm können wir unser Dasein als Sonntagskind wieder neu lernen.

Nur am Ende seines Lebens wurde er getrieben: er liess sich freiwillig durch die Stadt Jerusalem nach Golgatha treiben und hat mit seinem Leben bezahlt. Damit hat er das Hamsterrad, die Hetze, das Getrieben-Sein – unser Unheil - auf sich genommen und angehalten. Er hat sich in die Speichen des Hamsterrads geworfen und wurde getötet, er selbst hat die Abwärtsspirale aufgehalten und dabei mit seinem Leben bezahlt.

Jesus steht vor deinem Hamsterrad, streckt dir die Hand entgegen und sagt: «Willst du aussteigen? Soll ich es anhalten? Willst du dir von mir sagen lassen, was gut ist und was nicht? Willst du dir von mir sagen lassen, wann du arbeiten und wann du ruhen sollst? Willst du dir von mir sagen lassen, dass du unendlich wertvoll bist? Willst du mein Kind sein? Willst du mein Sonntagskind sein?»

Nachdem Jesus durch seinen Tod den Ausstieg möglich gemacht hatte und gestorben war, ruhte er. Am Sabbat. Im Grab.

Der Tag der Auferstehung war der erste Tage der jüdischen Woche, also ein Werktag! Bis ins 13. Jahrhundert wurde weiterhin der Sabbat als Ruhetag gehalten. Der Sonntag wurde erst im 13. Jahrhundert als allgemein gültiger Ruhetag im Konzil von Arles festgelegt. Bis dorthin feierte man den jüdischen Sabbat, auch die Christen: Doch die Christen versammelten sich oft zusätzlich am «Tag des Herrn», am Sonntag. Und dieser Tag hat sich dann in der christlichen Welt durchgesetzt, um die Auferstehung Jesu zu feiern.

Jesus ist auferstanden – seine Auferstehung ist notwendig, damit wir wirklich als Sonntagskinder leben können! Warum?

Der Ausstieg aus der Spirale ist das eine – aber das Leben ohne Spirale ist das andere!

Wir können nicht aus eigener Kraft als Sonntagskinder leben. Es reicht nicht, aus dem Hamsterrad auszusteigen. Das Leben auf dieser Erde ist so, wie es ist. Aus eigener Kraft schaffen wir es nicht, als Sonntagskinder zu leben und uns nicht fremdbestimmen zu lassen. Wir brauchen eine Kraft die stärker ist als die Kräfte dieser Welt. Welche Kraft ist stärker? Es ist die Auferstehungskraft Jesu: Deshalb ist seine Auferstehung nötig für uns.

Durch welche Kraft ist Jesus denn auferweckt worden? Es ist die Kraft des Heiligen Geistes und damit Gott selbst, der ihn auferweckt! Und diese Macht, die sogar Tote zum Leben erweckt, diese Kraft, dieser Heilige Geist lebt in uns! In dieser Kraft der Auferstehung darfst du leben! In dieser Kraft des Heiligen Geistes, der dich erfüllt, darfst du dein Leben gestalten.

Gottes Geist gibt dir Kraft. Du musst nicht getrieben sein vom Kampf um Leistung, Anerkennung, Macht. Gottes Geist spricht dir zu: DU bist mein geliebtes Sonntagskind!

Du kannst dein Leben immer wieder neu beginnen in der Kraft der Auferstehung.

Und wie wirkt diese Kraft der Auferstehung in mir?

Wie komme ich mit ihr in Berührung?

Es gibt verschiedene Möglichkeiten:

-durch das Bibellesen

-durch das Gebet

-durch andere Sonntagskinder

-durch den Sonntag:

Du bist ein Sonntagskind:

Weil dein Wert nicht in der Leistung besteht, sondern in deinem Sein!

Weil du in der Balance von Ruhe und Arbeit leben darfst!

Weil du durch Jesus erlöst bist von Leistungszwang!

Weil du in der Kraft der Auferstehung leben darfst!

Weil du am Sonntag zur Ruhe kommen darfst!